

Marc Müller, Präsident «Hausärzte Schweiz»

In eigener Sache

In letzter Zeit ist, angesichts der brisanten politischen Diskussionen, insbesondere um die Managed-Care-Vorlage, die politische Berechtigung des Vorstandes von «Hausärzte Schweiz», überhaupt im Namen des Berufsverbandes zu sprechen, immer wieder in Frage gestellt worden.

Unser Verband wurde insbesondere gegründet, um – gemäss Art. 2, Absatz a), unserer Statuten – einen einheitlichen Auftritt der Hausärztinnen und Hausärzte zu erreichen («one strategy, one voice»). Zu diesem Zweck haben über 6000 Mitglieder (mehr als 80% der Hausärztinnen und -ärzte) die Statuten unseres Verbandes akzeptiert und die Delegiertenversammlung als ihr oberstes strategisches Organ bezeichnet. Diese DV hat (siehe Statuten und Geschäftsreglement) Pflichten und Rechte: Sie genehmigt nicht nur die vom Vorstand vorgeschlagenen strategischen Ziele, sondern die Delegierten haben auch die Aufgabe, durch Anträge selbst strategische Ziele zu setzen oder zu verändern. Wenn dies nicht auf dem üblichen Weg gelingt, gibt es die Möglichkeit, dem Anliegen über das Verlangen einer Urabstimmung Achtung zu verleihen (zwei Drittel der anwesenden Delegierten).

Da die Delegierten in ihren Regionen verankert sind, haben auch unsere Mitglieder immer die Möglichkeit, über ihre Delegierten diese demokratischen Wege zu beeinflussen!

Schliesslich gibt es die Möglichkeit, am Ende der Legislatur Delegierte oder Vorstandsmitglieder abzuwählen ...

Im Rahmen dieses definierten Prozesses hat nun die Delegiertenversammlung im November 2010 die Positionen des Vorstandes zum Thema «Managed Care» mit einer Mehrheit von 36 Ja zu 2 Nein bei 7 Enthaltungen unterstützt. Demokratisch betrachtet hat also alles seine Richtigkeit. Der Vorstand fühlt sich den DV-Beschlüssen in jeder Beziehung verpflichtet!

Es liegt in der Natur der Sache, dass auch die demokratischsten Entscheide nie von allen getragen werden. Im Extremfall gibt es 51% Zufriedene und 49% Unzufriedene.



Wir bitten Euch aber, im Interesse des Berufsverbandes, die Positionen der Delegiertenversammlung und des Vorstandes als demokratische Beschlüsse zu Kenntnis zu nehmen und zu kommunizieren. Nur so erreicht der Verband die Glaubwürdigkeit, die er für eine erfolgreiche Tätigkeit benötigt.

Natürlich steht es Euch persönlich und als regionale oder kantonale Verbände frei, eigene Meinungen zu haben und zu vertreten. Im Interesse der Hausärztinnen und Hausärzte, selbstverständlich!

Ausserdem möchten wir Euch auffordern, die vorgesehenen Instrumente zur Einflussnahme noch besser zu nutzen: Gebt uns Rückmeldungen auf unsere hoffentlich immer bessere Kommunikation, nehmt Kontakt auf mit Delegierten oder Vorstandsmitgliedern bzw. Geschäftsstellenmitarbeitenden, stellt Anträge und scheut

Euch nicht, bei Bedarf sogar eine Urabstimmung ins Auge zu fassen. Ein Verband ist nur stark, wenn er von seinen Mitgliedern animiert wird – er lebt von Eurem Engagement. Wir freuen uns auf eine intensive Auseinandersetzung!

Da die Delegierten in ihren Regionen verankert sind, haben auch unsere Mitglieder immer die Möglichkeit, über ihre Delegierten diese demokratischen Wege zu beeinflussen.

Korrespondenz:
Dr. med. Marc Müller
Präsident «Hausärzte Schweiz»
Ärztegemeinschaft Joderlicka
3818 Grindelwald
marc.mueller@hin.ch